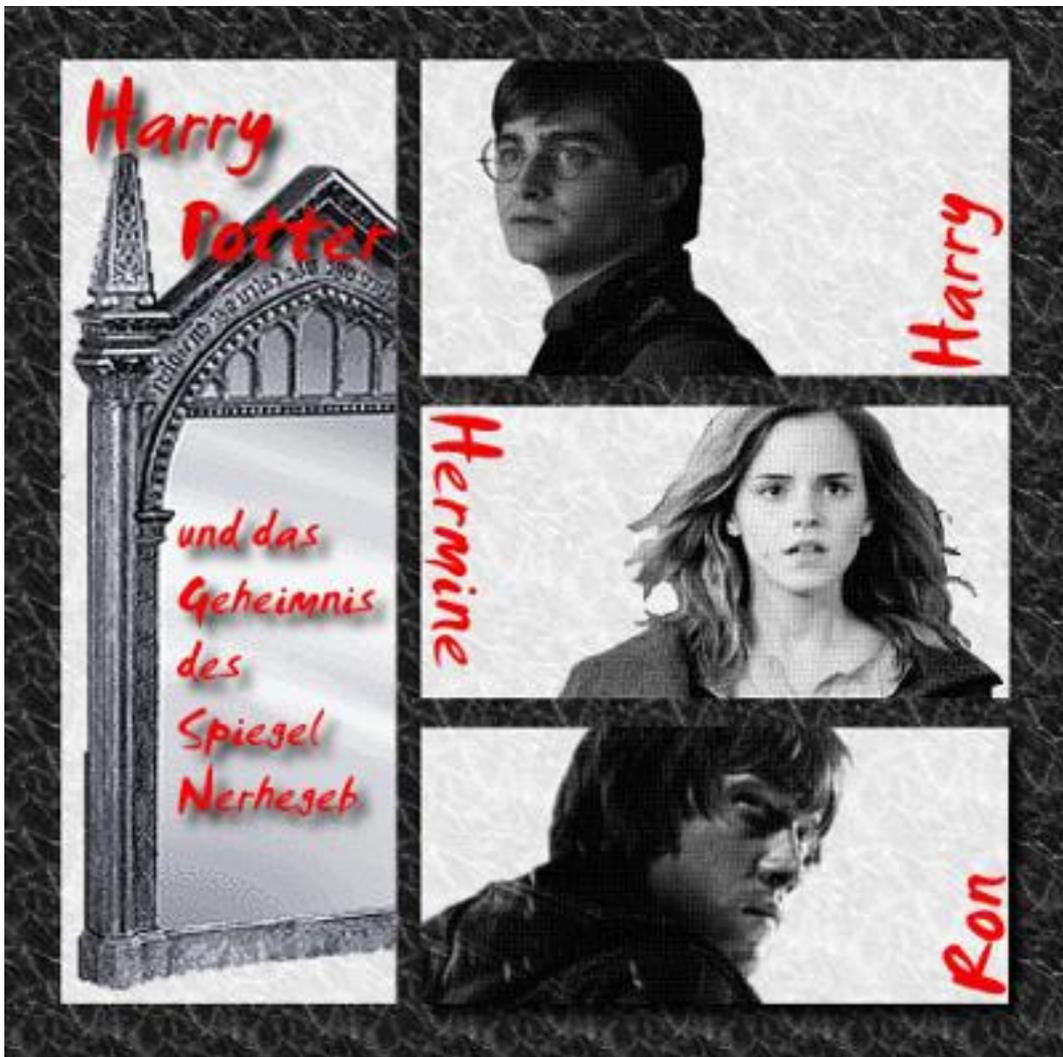


Annemarie

Harry Potter und das Geheimnis des Spiegel Nerhegeb



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: LiaMalfoy

Inhaltsangabe

Nach der Schlacht geht das Leben der drei Schüler weiter. Es wird nun an der Zeit einen Beruf fürs Leben zu wählen doch auch das ist keine einfache Sache. Die Freunde kommen hinter ein großes Geheimnis um Hogwarts und begeben sich dabei in große Gefahr...

Vorwort

Freut mich das ihr auf meine FF gestoßen seit. Ich hatte sie hier schon mal drinnen, hab sie jetzt aber komplett überarbeitet und freue mich nun auf eure Meinung.

Ich schreibe diese FF nur aus Spaß am Schreiben und verdiene kein Geld damit. Alle Personen (bis auf ein paar Ausgedachte) gehören der ehrenwerten J.K.R. :)

Freu mich auf euer kommi auf das ich 100% antworte. Bei Fragen oder Anregungen bitte einfach bei mir melden. Auch so freu ich mich über Mails.

GLG

ANNI

Inhaltsverzeichnis

1. 1. Endlich vorbei
2. 2. Ein unerwarteter Brief
3. 3. Neuanfänge
4. 4. Severus Snapes Testament

1. Endlich vorbei

1. Endlich vorbei

Harry konnte es gar nicht fassen. War es tatsächlich wahr, oder träumte er einfach? Sie hatten wirklich gesiegt. Er hatte gesiegt, er lebte immer noch. Es war geschafft. Er hatte überlebt. Er hatte gesiegt!

Als würde er träumen, saß Harry Potter auf einer der brüchigen Treppen von Hogwarts, wo sich noch einige Stunden zuvor der wohl größte Kampf in der Geschichte der Zaubererwelt entschieden hatte. Und sie waren Sieger! Aber trotzdem fühlte sich Harry so leer wie nie zuvor.

Er mochte gar nicht daran denken, was dieser Kampf für Opfer gefordert hatte. Schon seit fast einer Stunde saß er vor zwei leblosen Körpern, ohne die er sich sein Leben gar nicht mehr vorstellen konnte. Wieder traten ihm die Tränen in die Augen, als er nach unten in das Gesicht von Nymphadora Tonks sah. Er hatte doch vor einigen Tagen noch mit ihr herumgealbert. Neben ihr lag Remus Lupin. Was hatte Harry nicht alles mit ihm durchgemacht!

Er war nicht nur einer der besten Freunde von Lily und James Potter gewesen, sondern auch eine große Hilfe für Harry und seine Freunde. Als er daran dachte, wie er seinen ersten Patronus mit Lupins Hilfe erschaffen hatte, rann ihm eine einzelne Träne die schmutzverkrustete Wange hinunter. Der Kummer, zu wissen, dass der kleine Ted jetzt, wie er selbst, alleine auf der Welt war, war einfach nicht auszuhalten. Aber war Ted jetzt allein? War Harry jemals allein gewesen?

Nein, und auch Ted würde nicht alleine sein! Dafür würde er sorgen. Auch für Lupin und Tonks würde er das tun.

Dafür hatten die beiden schließlich gekämpft. Sie sollten nicht umsonst gestorben sein. Nein, sie waren bestimmt nicht umsonst gestorben!

Durch einen Ruf wurde Harry aus seinen Gedanken gerissen. „Harry“

Völlig zerkratzt und mit Tränen in den Augen stand Hermine vor ihm, gestützt von Ron. Auch sie waren nicht unverletzt aus dem Kampf entkommen. Hermine hatte eine Platzwunde am Kopf und eine Wunde am Knie. Ron hingegen hatte eine Verletzung am Bauch abbekommen, als er sich auf einen der Todesser gestürzt hatte.

Als Harry den beiden in die Augen sah, gezeichnet vom Kampf, verletzt aber am Leben, traten ihm erneut Tränen in die Augen. Er war so ungeheuer erleichtert, dass seine besten Freunde hier vor ihm standen. Er sprang auf und riss sie in eine heftige Umarmung. Was sie alles durchgemacht hatten! Er war durch die Hölle gegangen - und sie waren bei ihm geblieben. Nein, er war nie allein gewesen. NIEMALS.

Erst als Harry versuchte, sich klar zu machen, wer die Leute waren und was mit ihnen geschehen war, sah er sich genauer um und bemerkte, was der Kampf in Hogwarts alles angerichtet hatte. Zwischen den Verletzten sah er Madam Pomfrey, sie eilte von einem zum anderen und versuchte allen zu helfen. Hogwarts hatte tiefe Wunden abbekommen: Den Astronomieturm gab es nicht mehr und überall in den Mauern waren Risse und Löcher.

„Harry, alles in Ordnung?“ „Ja, ich denke schon. Ich frage mich nur, ob ich sie hätte retten können?“ Hermine wusste genau, wovon Harry sprach und antwortete: „Du hättest nichts tun können! Fenrir Greyback tötete Tonks. Lupin wollte sie verteidigen, doch er wurde dabei von Bellatrix Lestrange getötet! Rons Mam hat Bellatrix letztendlich getötet!“ „He, Alter, du warst doch nicht schuld!“ Doch das hörte Harry nicht „Wen hat es noch erwischt?“ „Dean Thomas und Lavender. Professor Sprout wurde schwer verletzt, aber Madam Pomfrey meinte, die bekomme sie schon wieder auf die Beine.“

Besorgt schaute Harry sich um. Mit einem leichten Anflug von Panik flüsterte er: „Ginny...“ Doch nun konnte Hermine ihn beruhigen. „Ginny geht’s gut. Sie hat ein Duell mit einem der Todesser gehabt und hat nur eine Verletzung am Bein abbekommen. Sie ist bei ihren Eltern und George.“

Jetzt verstand Harry, warum Ron so still war. Er hatte ganz verdrängt, dass auch die Familie Weasley einen gewaltigen Verlust zu beklagen hatte. Einer der sorgfältig aufgebahrten Toten in der Großen Halle war Fred. Der immer gut gelaunte, stets zu Streichen aufgelegte Fred war tot. Er war gestorben, um ihm - Harry Potter – den Rücken frei zu halten.

Zwei Tage waren vergangen, als Harry im Fuchsbau aufwachte und das bekannte Gesicht mit den zwei käferähnlichen Augen am Ende des Zimmers sah. „He Harry, na, ausgeschlaf'n?“ Hagrid sah stark mitgenommen aus.

Harry richtete sich langsam auf, ihm taten alle Knochen weh. „Hagrid, bin ich froh, dass es dir gut geht!“ „Klar, weißt ja, Unkraut geht nicht weg, oder so.“ „Wie geht es Grawp?“, wollte Harry wissen. Er erinnerte sich noch daran, dass sich der Riese vor Hagrid gestellt hatte, um ihn zu beschützen. „Er hat's nicht geschafft. Die anderen waren einfach zu stark!“ Harry sah, wie es seinem großen Freund die Tränen in die schwarzen Augen trieb.

„Er hat tapfer bis zum Ende gekämpft!“

Das tröstete Hagrid ein wenig und er schniefte in sein tischtuchgroßes rot-weiß-kariertes Taschentuch. „Danke, Harry, ich bin sicher, er ist jetzt bei Dumbledore.“ Bei diesen Worten musste Harry an seine letzte Begegnung mit dem ehemaligen Schulleiter denken.

Als Harry sich besser fühlte, ging er nach unten, um nach Ron und Hermine zu suchen, aber als er die Treppe hinunter kam, fand er etwas viel Schöneres. Unten stand Ginny, als hätte sie gewusst, dass er genau in diesem Moment die Treppe herunter kommen würde.

Sie sah einfach wunderschön aus. Harry war sich sicher, dass er noch nie etwas Schöneres gesehen hatte.

Wie sie da stand, mit ihren langen, roten Haaren, wurde Harry ganz warm ums Herz. „Harry, du bist schon wieder auf den Beinen?“ „Ginny, ich bin so froh, dass es dir gut geht!“

Wie zwei steife Besen standen sie einander gegenüber. Während Harry noch krampfhaft überlegte, was er sagen könnte, warf Ginny sich schluchzend in seine Arme. Unbeholfen tätschelte er ihr den Rücken.

„Ich hatte solche Angst um dich! Ich dachte, du wärest tot! So wie Fred! Ich dachte, Voldemort hätte dich auch getötet!“

„Das hat er ja auch!“

Sie sah ihn verdutzt an und er erklärte ihr, was im Wald passiert war. Warum er zurückgekommen war und von dem Gespräch mit Dumbledore.

2. Ein unerwarteter Brief

2. Ein unerwarteter Brief

Als Harry am nächsten Morgen zum Frühstück im Fuchsbau nach unten kam, war er völlig erschöpft. Er hatte bis spät in die Nacht mit Ron, Hermine und Ginny im Zimmer gegessen und über das Geschehene geredet.

Sie hatten viel von der Beerdigung geredet. Harry schämte sich, dass er dabei zusammengebrochen war und erst durch einen Aufpäppeltrank wieder zu Kräften gekommen. Der Schlaf hatte ihm gut getan.

„Nach der Beerdigung hat Tonks‘ Mutter den kleinen Ted zu sich genommen. Sie ist sehr tapfer, trotz des Verlustes von Tonks und Remus“, meinte Mrs. Weasley beim Frühstück. Doch Harry war in Gedanken bei Lupin und dessen Frau. Er fragte sich, ob die beiden vielleicht jetzt bei seinen Eltern waren und ihn beobachteten. Vielleicht waren Tatze, Krone und Moony jetzt wieder vereint? Bei diesem Gedanken erschien ein Lächeln auf seinem Gesicht, während seine Wangen noch nass von Tränen waren.

„Harry, alles in Ordnung?“ Ginny hatte die Tränen bemerkt und sah ihn nun erschrocken an.

„Ja, mir geht es sehr gut. Ich habe mir gerade vorgestellt, dass Lupin und Sirius jetzt wohl bei meinen Eltern sind!“ Ginny lächelte und streichelte seinen Arm, so dass Harry eine Gänsehaut bekam. „Ganz bestimmt Harry!“

Die Tage vergingen und es schien wieder etwas Normalität in die Zaubererwelt zu kommen. Bis eine fremde Eule im Fuchsbau ankam, die im Schnabel einen Brief trug, welcher an Harry adressiert war. Harry war gerade dabei, Ron beim Entgnomen des Gartens zu helfen. Er nahm der Eule den Brief ab und begann zu lesen.

Lieber Harry!

Mom, Dad und ich sind im Moment in einem Dorf in der Nähe von London. Uns geht es sehr gut hier! Dad hat einen neuen Job, da unser Haus in die Luft geflogen ist. Dank dir ist uns nichts passiert. Ich glaube, Mum und Dad denken jetzt auch anders über dich, allerdings würden sie es nie zugeben. Ich schreibe dir, um mich zu bedanken. Ich gehe hier in eine neue Schule und gebe mir große Mühe, nicht mehr gemein zu Kleineren zu sein. Ich hoffe, dir geht es gut und dieser komische Vogel findet dich. Diese Typen, die auf uns aufpassen, haben gesagt, dass das Ding dich findet und es besser ist, als es dir per Post zu schicken. Na ja, ich denke, wir sehen uns jetzt so schnell nicht wieder. Aber irgendwie sind wir ja verwandt, also danke dir nochmals.

Mit Grüßen

Dudley Dursley

Harry konnte gar nicht glauben, was er da gerade eben gelesen hatte. Er hatte sich überhaupt keine Gedanken gemacht, was aus den Dursleys geworden war und bekam jetzt ein schlechtes Gewissen. Er faltete den Brief zusammen und steckte ihn in seine Hosentasche, als eine weitere Eule auf ihn zugeflogen kam. Der Brief kam von Fleur.

Lieber Harry!

George hat sich prächtig erholt und wird bald wieder nach Hause kommen. Bill kümmert sich rührend um ihn, doch ich denke, er hat den Verlust von Fred noch nicht verarbeitet. Trotzdem will er in dem Scherzartikelladen weiter arbeiten. Er hat mich gebeten, euch eine Eule zu schicken um euch zu sagen, dass er morgen wieder in die Winkelgasse zieht.

Bill und ich werden euch in den nächsten Tagen einmal besuchen kommen.

Viele liebe Grüße Fleur

Das unbeschwertere Lärmen, das so typisch war für den Fuchsbau, war einer bedrückenden Ruhe gewichen, selbst die Stricknadeln und das Geschirr schienen leiser zu klappern. Mr. Weasley stürzte sich in die Arbeit, er

stand bei der Wahl für den neuen Ministerposten in der engeren Auswahl, man sah ihn kaum noch zu Hause. Mrs. Weasleys fröhliche Art war in ein gezwungenes Lächeln übergegangen.

Auch Hermine war nicht mehr sie selbst, doch es ging bergauf mit ihr. Immer wenn Harry die Augen schloss, sah er das Gesicht von Lord Voldemort.

Auch heute war es nicht anders.

Doch als er aufwachte, war er nicht mehr alleine im Zimmer. Etwas Rothaariges hatte sich neben ihn gekuschelt. Er hatte gar nicht bemerkt, dass Ginny ins Zimmer gekommen war. Das tat sie in letzter Zeit immer öfter. Harry ließ Ginny schlafen und ging nach unten zu Mrs. Weasley. Sie hatten sich lange nicht unterhalten, zuletzt hatte sie ihn getröstet, als sie das Grab von Lupin besucht hatten. Sie hatte ihm gesagt, dass Lupin für seine Familie gestorben war. Denn James, Harry, Sirius, Tonks und ihr Baby waren seine Familie gewesen.

„Harry, du warst stets das, was Remus beschützen wollte, sowie auch Sirius.“ Genau das waren ihre Worte gewesen und seitdem fühlte er sich besser, und es fiel ihm leichter mit der Schuld, das genau er überlebte, weiterzuleben..

„Hallo, Mrs. Weasley, kann ich Ihnen irgendwie helfen?“

Überrascht drehte sie sich um und strahlte ihn mit einem Lächeln an, das er schon lange nicht mehr gesehen hatte.

„Nicht nötig, mein Schatz.“

„Sie sind so glücklich, habe ich irgendetwas verpasst?“

Mrs. Weasley strahlte förmlich.

„Ja, George hat jetzt eine neue Zweigstelle aufgemacht. Bill und Fleur kommen zu Besuch und Arthur hat mir gerade gesagt, dass er sich zur Wahl vom neuen Minister aufstellen lässt. Ich habe noch eine Nachricht für dich. Das Ministerium hat sich entschlossen, wie schon bei der Beerdigung angekündigt, Lupin und Tonks Merlin-Orden Erster Klasse zu geben. Sirius Black wurde vollständig rehabilitiert, sein guter Name wiederhergestellt.“

Das war das Beste, was Harry seit langer Zeit gehört hatte. Er wollte es gleich Hermine und Ron erzählen, doch die beiden waren nicht da.

Sie gingen in letzter Zeit recht häufig weg. Quidditch üben, behaupteten sie. Dabei wusste Harry, dass Hermine nie freiwillig auf einen Besen steigen würde.

Nein, die beiden versuchten, mit ihren Gefühlen füreinander klarzukommen.

Er selbst konnte es gut verstehen. Er genoss auch jeden Moment, den er mit Ginny verbrachte.

3. Neuanfänge

3. Neuanfänge

Seit der Schlacht von Hogwarts war ein halbes Jahr vergangen. Ginny ging weiter nach Hogwarts, um ihre Schulausbildung zu vollenden. Harry hatte sie aufs Eindringlichste darum gebeten. Harry, Ron und Hermine hatten ihren Schulabschluss mit Bestnoten bestanden, sie hatten die Prüfung nachholen können ohne ein siebtes Jahr absolvieren zu müssen. Jetzt galt es, einen Beruf fürs Leben zu finden. Während Hermine sich für das St. Mungo Hospital entschieden hatte, hatte Ron sich im Ministerium, Abteilung Magische Strafverfolgung beworben.

Harry hingegen war hin- und hergerissen. Er wollte Auror werden - und doch reizte ihn das Angebot, in dem Team der Chudley Cannons als Sucher zu spielen.

Es war gerade der 2. Mai, und er vermisste Ginny unheimlich. Da Harry, Ron und Hermine im Moment wenig zu tun hatten und sich von der Arbeitssuche etwas erholen wollten, beschlossen sie, George zu besuchen. Sie hatten ihn schon lange nicht mehr gesehen.

Per Flohpulver machten sie sich also auf den Weg in die Winkelgasse.

„He Harry, hast du schon was für Hermines Geburtstag?“

„Ja klar, der ist doch in einer Woche!“

Harry hatte sich schon gedacht, dass Ron nicht wusste, was er Hermine schenken sollte.

Er selbst war nur durch Zufall darauf gekommen, dass sie sich ein Buch über magische Krankheiten wünschte.

Als sie nacheinander dem Kamin in Georges Laden entstiegen, bemerkten sie ein rhythmisches Leuchten. Es kam von den riesigen Buchstaben: WEASLEYS ZAUBERHAFTE SCHERZARTIKEL FÜR ALLE GELEGENHEITEN, die oberhalb der Eingangstür abwechselnd in allen Regenbogenfarben schillerten. Als sie den Laden betraten, kamen ihnen viele merkwürdige Dinge entgegen geflogen. Als Harry genauer hinsah, bemerkte er, dass es winzige Duplikate von Fred waren, die auf einem Besen flogen und hin und wieder Knallfrösche fallen ließen!

„Die sind der Hit! Oder?“

George war gerade hinter einem der Regale aufgetaucht.

„Ich nenne sie Mini-Knaller-Freds!“

Sogar Hermine konnte nicht verhindern, dass ihr ein Grinsen im Gesicht stand, als sie die kleinen Freds betrachtete.

„Die sind ja echt super“, lobte Ron begeistert.

„Ich finde sie auch toll, George. Sie sehen Fred so ähnlich. Aber wage es ja nicht mir einen zum Geburtstag zu schenken, Ronald!“

Sie beantwortete damit den fragenden Blick, den Ron gerade Harry zuwarf.

„Wie kommst du darauf, dass ich noch kein Geschenk für deinen Geburtstag habe?“, fragte Ron mürrisch.

„Weil ich dich nach sieben Jahren sehr gut kenne, Ronald Weasley. Und du meinen Geburtstag bisher immer vergessen oder in letzter Sekunde irgendeinen Müll gekauft hast!“, antwortete sie zickig und stolzierte zum nächsten Regal.

Das war für Ron zu viel. Wutentbrannt stapfte er nach draußen und ließ Harry alleine mit George stehen.

„Immer noch dasselbe mit den beiden“, musste George lachend von sich geben.

„Aber das ist noch harmlos.“

Nachdem sich Harry im Laden genauer umgesehen und sich einige der Artikel gleich mitgenommen hatte, traf er Hermine, die vor einer Glasvitrine stand.

Als er ihr auf die Schultern tippte, erschrak sie fürchterlich und drehte ihm ihr verweintes Gesicht zu.

„Was ist los, Hermine?“, erkundigte sich Harry nichtsahnend.

Sie zeigte mit ihren Fingern auf den Glaskasten und als Harry genauer hinsah, verstand er, was Hermine zum Weinen gebracht hatte.

Im Glaskasten waren lauter kleine Figuren von den Menschen, die Voldemort getötet hatte.

Auf der Bank saßen Lupin und Tonks, während Fred auf einem Besen umher sauste.

Als er die kleine Bank genauer ansah, sank ihm das Herz in die Hose. Es waren neben Lupin und Tonks kleine Miniaturen seiner Eltern zu sehen, die freudig herumtanzten.

Nicht viel weiter stand Sirius und verwandelte sich immer wieder in einen schwarzen Hund. Dumbledore saß nicht weit entfernt am See mit einer Packung Zitronenbrausebonbons in der Hand und las ein Buch. Auch Snape konnte er erkennen. Er stand unter einem Baum mit einem Kessel vor sich.

„Wie findet ihr sie?“, fragte George, der die beiden beobachtet hatte. „Wie hast du das gemacht!?“, fragte Hermine erstaunt, immer noch mit Tränen in den Augen.

„Ich habe einfach ein paar Zauber ausprobiert..hab wochenlang herumgetüftelt - und das ist dabei entstanden. Jeder kann herkommen und sich die Helden ansehen! Ich selbst sitze oft stundenlang davor und beobachte Fred, wie er alle ärgert.“

Harry hatte es die Sprache verschlagen. Das war noch viel besser, als der Spiegel Nerhegeb, in dem er vor einigen Jahren seine Eltern gesehen hatte, oder sogar noch besser als das Bilderbuch von Hagrid. Nein, hier konnte er seine Eltern sehen, wie sie glücklich miteinander tanzten. Auch Ron war inzwischen wieder hereingekommen und stand nun neben Hermine und bestaunte die Figuren. „Leider ist es so, dass sie ihre Bewegungen immer wiederholen. Ich hoffe, du findest es o.k., dass ich deine Eltern und Sirius auch mit dazugenommen habe, Harry.“ Harry nickte, um George damit zu zeigen, dass er damit absolut einverstanden war. „Hat Mom das schon gesehen?“, wollte Ron wissen. „Nein, ich konnte es ihr noch nicht zeigen. Sie ist so durcheinander wegen der Ministerwahl. Wer hätte gedacht, dass Dad zur Wahl steht!?“

Hermine konnte ihre Augen nun endlich von den tanzenden Figuren lösen und sah auf den Zettel in Rons Händen. Er hielt ihr das Blatt hin:

„Ach ja, hätte ich fast vergessen. Das Ministerium sucht nach geflohenen Todessern!“

4. Severus Snapes Testament

Wieder im Fuchsbau angekommen, verkrochen sich die drei gleich wieder in Harrys Zimmer. Gerade als sie sich über das Geschehen und das Plakat der Todesser unterhalten wollte, kam Mrs. Weasley ins Zimmer.

Doch im Gegenteil zu sonst schaute sie nicht in die Runde, sondern ging gleich auf Harry zu. „Das hat Arthur aus dem Ministerium geschickt, es ist Severus' Testament.“

Als hätte ihm jemand mit einer Keule auf den Kopf geschlagen, fuhr Harry der Schmerz durch den Kopf und er erinnerte sich an die letzte Begegnung, die er mit Severus Snape hatte. Der Mann, von welchem er immer gedacht hatte, er würde Harry hassen. Doch hinterher stellte sich heraus, dass Snape ihn beschützt hatte und letztendlich sogar sein Leben opferte! Er hatte seit dem Tod von Snape nie wirklich darüber nachgedacht, und jetzt war ihm unwohl dabei.

„Willst du es nicht lesen?“, fragte Hermine sanft

Doch Harry hatte irgendwie das Gefühl, dieses Testament nicht lesen zu können. „Könntest du es bitte vorlesen, Hermine?“, meinte Harry mit leicht ängstlicher Stimme.

Mrs. Weasley verstand, dass die drei alleine sein wollten und ging schnell zur Tür hinaus. Harry setzte sich auf das Bett und tauschte Blicke mit Ron aus. Noch nie hatte er so ein merkwürdiges Gefühl bei einer Sache gehabt.

Hermine öffnete den Brief und las ihn, als sie plötzlich leise aufschrie. Ron, der sich so erschrak, dass er beinahe von Stuhl kippte, fragte: „Was ist denn?“ „Harry, Snape hat dir ein Haus vererbt! Und sein ganzes Vermögen!“

Harry wurde als würde sich alles drehen! Hatte er wirklich richtig gehört? „Was hast du gesagt? Bist du ganz sicher, dass das hier das Testament von Snape ist?“ Er war fassungslos. Er konnte es nicht glauben. „Er hat dir einen Brief dazugelegt. Ich glaube er wusste, dass er das wohl nicht überleben wird!“

Sie gab Harry den Brief, auf dessen Umschlag mit verschnörkelter Schrift "Harry Potter" stand. „Ron, ich denke wir sollten ihn alleine lassen!“, sprach Hermine mit lauter, deutlicher Stimme, ja, sie befahl es sogar. Hermine wartete gar nicht auf Rons Antwort sondern zog ihn aus dem Zimmer. Nun war Harry alleine, alleine mit dem Brief von Severus Snape.

Harry saß bestimmt eine halbe Stunde auf seinem Bett und starrte den Brief an. Dann öffnete er ihn. Langsam begann er Zeile für Zeile zu lesen:

Mister Harry James Potter!

Wenn Sie das lesen, bin ich bei dem Versuch den Dunklen Lord zu stürzen und Ihnen das Leben zu retten gestorben. Nun kennen sie die Wahrheit und ich hoffe, dass mein Einsatz nicht vergebens war, und sie es, wie Dumbledore es prophezeit hat, geschafft haben, den Dunkeln Lord zu besiegen. Es tut mir Leid, was ich Lily angetan habe und auch, dass ich Ihren Vater immer gehasst habe, so war Lily doch der einzige Mensch, der mir etwas bedeutet hat!

Ich verlange nicht, dass Sie mir verzeihen, doch dass Sie wissen, dass ich für meine Taten gebüßt habe. Lily hätte gewollt, dass Sie es erfahren.

Ich vermache Ihnen meinen Besitz, da sie der Sohn der Frau sind, die mir gezeigt hat was Ehre ist!

Ich hoffe Sie werden ein genauso guter Zauberer, wie es Ihre Eltern zu Lebzeiten waren.

Machen Sie mir und Ihnen keine Schande! Sie waren ein miserabler Schüler in meinem Unterricht, doch ich glaube Dumbledore, dass aus Ihnen ein guter Zauberer wird!

Immer auf sie achtend,

Severus Snape

Harry konnte nicht glauben, was er da gerade gelesen hatte. Er las sich den Brief noch mehrere Male durch und konnte nicht fassen, dass er einen Brief von Severus Snape in Händen hielt.

Er war verblüfft, was für ein tapferer Mann Snape doch war. Und dass ihn doch mehr verbindet als er dachte. Beide hatten die wichtigsten Menschen im Leben verloren und Fehler begangen, die sie gebüßt hatten.

Nach langer Zeit hatte Harry endlich wieder das Gefühl, dass alles gut werden würde.

Später am Abend erzählte Harry Ron und Hermine was in dem Brief stand. Sie hatten sich gerade über ein wenig Kürbiskuchen her gemacht, als Mr. Weasley zur Tür herein kam.

„Ihr werdet es nicht glauben! Molly! Molly!“

Immer wieder rief er nach seiner Frau, die gerade aus dem Garten kam! Sie hatte einen Gnom in der Hand aus dem Garten. „Was ist denn los, Arthur?“

Dieser wusste anscheinend nicht, was er sagen sollte, und platzte einfach heraus: „Ich bin es Molly! Ich bin es!“

Mrs. Weasley schaute verdutzt und verstand dann doch, was ihr ihr Mann sagen wollte!

„Oh. Bei Merlins Unterhose. Arthur! Du bist der neue Minister!?“

Harry, Ron und Hermine stutzen und wussten nicht, ob sie richtig gehört hatten. Augenblicklich umarmte Mrs. Weasley ihren Mann herzlich und voller Freude.